

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 161

Artikel: Ein weiterer neuer Tremissistyp des Phokas (602-610 n. Chr.)

Autor: Sommer, Andreas U.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN WEITERER NEUER TREMISSISTYP DES PHOKAS (602–610 N. CHR.)

Andreas U. Sommer

Parallel zu den Solidi mit dativischer Legendenform des Kaisers Phokas (602–610 n. Chr.), haben wir bereits vor zwei Jahren auf ein Pendant zu diesen Stücken in Tremissis-Nominal aufmerksam gemacht¹. Anstelle der gewöhnlichen nominativischen FOCAS-Umschrift weisen diese Stücke eine dativische mit FOCAE auf; die Münzen werden dem Herrscher also gewissermassen gewidmet. Die drei verschiedenen Solidustypen² sind nur in den Jahren 602/603 n. Chr. ausgegeben worden, was die Untereinheiten natürlich auch auf diese kurze Zeitdauer beschränkt.



Vom Typ des bis anhin einzig bekannten Tremissis mit FOCAE-Legende sind ausser jenem einen Exemplar bis jetzt keine weiteren bekannt geworden, ebensowenig Semisses oder 1/6-Solidi. Dagegen fand sich ein anderer Tremissistyp mit FOCAE-Legende, dieser variiert jedoch von dem bereits bekannten:

Auf dem Av. des 1988 vorgestellten Stückes steht: ONFOCAEPPAV; Rv. VICTORI FOCAEAV' / CONOB, wogegen das neue auf dem Av. ONFOCAEPPAVC und auf dem Rv. VICTORIFOCAEAVS / CONOBE (oder I) zeigt.

Von grossem Interesse ist nun, dass am Ende der Rv.-Legende hier nicht ein C steht, wie es eigentlich vor dem Wechsel des Lustrums 607 n. Chr. stehen müsste, sondern zweifelsfrei ein S³. Eine hybride Variante ist in diesem Fall auszuschliessen, da ja auch die Rv.-Legende in dativischer Form gehalten ist. So muss man wohl grundsätzlich einmal überdenken, ob dieses C bzw. S erst beim Zykluswechsel 607 umtauschbar geworden ist, oder ob es nicht vielmehr einer gewissen Beliebigkeit der Stempelschneider unterlag. Dazu erforderte es jedoch reichlich Vergleichsmaterial an anderen Tremisses.

Ein weiteres Problem wirft der Buchstabe nach dem CONOB auf. Ob es ein E, ein I oder gar ein K ist, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit entscheiden. Solche Beizeichen (Angabe der Indictionsjahre?) kennen wir bei Phokas nämlich nur bei Tremisses, die Hahn heute wahrscheinlich zu Recht einer Münzstätte auf Sizilien zuweist (MIB 35, da noch Carthago)⁴. Die Münze hier jedoch lässt sich nur Constantinopel zuordnen. Beharrte man auf der These, wonach der Buchstabe auf unserem Geldstück das Indictionsjahr angäbe,

¹ A.U. Sommer, Ein unedierter Tremissis des Phokas (602–610 n.Chr.), SM 38/152, 1988, 108–109.

² a. mit DMNFOCAE...: MIB 3, Sear² 617A);

b. mit ONFOCAE...: MIB 4, Sear² 617B);

c. Konsularsolidus Dezember 602 (MIB 1, DOC 3).

³ vgl. MIB III,77 mit einigen Erläuterungen dazu.

⁴ W. Hahn, NC 1979, 553–554.

wäre es entweder 602 n. Chr. (E, 5. Indiction [sehr früh]), 605/06 n. Chr. (I, 9. Indiction) oder 606/07 n. Chr. (K, 10. Indiction) geschlagen worden! Generell kommt aber eine solche Jahrangabe auf Goldmünzen der Hauptstadt nicht vor. Aus bereits früher geäußerten Gründen⁵ ist nur von einer sehr kurzen Prägedauer auszugehen, am wahrscheinlichsten noch immer in den Jahren 602/603 n. Chr.



Zu jenem bereits publizierten Exemplar ist nachzutragen, dass der Herrscher aus typologischen Gründen keinen Bart tragen kann⁶, denn bei keinem der anderen Semisses/Tremisses, die wirklich aus Constantinopel stammen, ist dies der Fall⁷; ein ausgeprägtes Kinn ist dagegen recht häufig.

Das hier vorgestellte Exemplar (Stempelstellung etwa 160°) befindet sich als Unikum in einer schweizerischen Privatsammlung; dem betreffenden Sammler sei an dieser Stelle verbindlich für sein Entgegenkommen gedankt.

⁵ Sommer, a.O. 109.

⁶ vgl. Sommer, a.O. 108.

⁷ In DOC wird MIB 35 (vgl. Anm. 4) fälschlicherweise nach Constantinopel gelegt.